

Komponieren für den «inneren Auftrag»

Der Basler Komponist und Musiker René Wohlhauser im Buch und auf CD

Von Sigfried Schibli

Basel. 2014 wird er 60. Zeit also für eine Zwischenbilanz über fast 40 Jahre als Komponist. René Wohlhauser hat anstelle einer Autobiografie eine Aphorismensammlung herausgegeben, die in einem Saarbrücker Verlag erschienen ist. Fast gleichzeitig ist beim Label Neos die erste CD einer «Wohlhauser Edition» mit dem «Marakra Cycle» von René Wohlhauser erschienen.

Wohlhauser, seit Jahren als Kompositionslehrer im Sold der Basler Musik-Akademie, hat bei fast allen Grossmeistern der Basler Komponistenszene von Robert Suter bis Jürg Wyttenbach studiert, aber in eine Schule einordnen kann man ihn nicht. Er hat sich seinen eigenen Stil geschaffen, den er als Pianist und Sänger mit seinem Ensemble (in dem seine Frau Christine Simolka als Sopranistin mitwirkt) in einer eigenen Konzertreihe zum Klingen bringt.

Am Brennpunkt der Zeit

Die Aphorismen aus drei Jahrzehnten spannen sich von bohrenden Fragen («Gibt es etwas Schwierigeres, als eine einfache Musik zu schreiben, die trotzdem interessant ist?») bis hin zu Feststellungen zum eigenen Standort in der Welt. «Mein Ziel ist eine intensive Musik am Brennpunkt der Zeit», heisst es einmal; «Ziel eines Künstlers ist es, der eigenen künstlerischen Wahrheit so nahe wie möglich zu kommen» ein andermal. Wer diesen Brennpunkt bestimmt und woran man ihn erkennt, bleibt offen.

Die konsequente Suche nach einer eigenen Sprache hat Wohlhauser einsam gemacht. Verlage zu finden, sei für Schriftsteller einfach, für Komponisten indes unmöglich, heisst es einmal. Solidarität unter Komponisten: ein Fremdwort. Unter «Weiterkämpfen» lesen wir, wenn weder Veranstalter noch Kritiker Notiz von der Arbeit eines Komponisten nähmen und der Traum vom grossen Erfolg Traum bleibe, Radiosender sich verweigerten und Wettbewerbserfolge ausblieben, bleibe nur die Losung: «Gute Musik komponieren! Kompromisslos!» Und für wen? «Für Dich allein. Für Deinen inneren Auftrag.»

Mit dieser Haltung kann sich Wohlhauser auf bedeutende Vorbilder berufen. Hat nicht Arnold Schönberg gesagt, die Isolation sei bezeichnend für Pioniere – Höhlenforscher könnten nur allein



Komponist und Interpret. René Wohlhauser – ein unbeirrbarer Streiter für eine Musik jenseits des bloss Gefälligen.

durch einen Gang kriechen? Doch als Egomane kann man Wohlhauser nicht bezeichnen, dafür ist seine Wertschätzung älterer Meister wie Klaus Huber und Heinz Holliger zu offensichtlich. Seit Jahren ist er – das unterscheidet ihn von «nur» komponierenden Musikern – auch im Konzert aktiv, wo er neben seiner eigenen Musik Stücke anderer lebender Tonschöpfer aufführt.

Romantisches Künstlertum

Auf seiner neuen CD erklingen die neun Sätze des «Marakra Cycle» für Sopran, Bariton und Kammerensemble auf Lautgedichte des Komponisten. Es

sind Texte in der Tradition der konkreten Poesie, vertont in einer schonungslos modernistischen Weise, die keine Kompromisse mit dem sogenannten Publikumsgeschmack eingeht. Die Instrumente werden mit allen erdenklichen Techniken zum Klingen gebracht, auch die Singstimmen werden bis zum Äussersten gefordert.

Wohlhauser ist ein Wahrheitssucher, der allem bloss Gefälligen aus dem Weg geht. Der Höreindruck einer al frescohaft-improvisatorischen Spontaneität steht im Gegensatz zur äusserst exakten Notationsweise der Stücke, in denen der Zufall ausgemerzt ist. Diese

Musik steht am Endpunkt einer Entwicklung, die auf paradoxe Weise in die Richtung eines romantischen Künstlertums zurückweist. Sie schielt auf keinen Markt, auf kein Publikum und ist nur dem Künstler-Ego verpflichtet.

René Wohlhauser: «Aphorismen zur Musik». Pfau Verlag, Saarbrücken 2013. 228 S., ca. Fr. 30.–.

René Wohlhauser: «The Marakra Cycle». Ensemble Polysono. Neos (CD).

Das Ensemble Polysono tritt am Sonntag, den 8. September, um 17 Uhr im Quartierzentrum Bachletten in Basel auf. Anschliessend geht es auf Tournee nach Stuttgart, Paris, Köln, Berlin und Oldenburg. www.renewohlhauser.com